

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 18. August (Nr. 188) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

„Mars de Motifaud entre messe et vèpres ou les matinales de carême au faubourg Saint-Germain.“ Bruxelle, Gay et douze Editeurs 1880, Tomes I, II.

„La fille Elisa, scène d'atelier en un acte par un auteur bien connu.“ A. Rome, un temple de Vénus 1882.

„Jean de Renilly la Raucouret, ses amies.“ Etude historique des moeurs saphiques au XVIIe siècle, Paris, H. Dargagon, libraire éditeur MDCCCXCIX.

Den 19. August 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXLVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 20. August 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLVII. Stück der rumänischen, das XCIV., CXVIII., CXXIII., CXXIV., CXXV., CXXVI. und CXXVII. Stück der böhmischen, das CXXXI., CXXXIII., CXXXV. und CXXXVIII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1917 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die italienische Presse über die Friedensnote des Papstes.

Aus Lugano, 18. August, wird gemeldet: Die „Tribuna“ betont in Besprechung der päpstlichen Note, die päpstlichen Vorschläge scheinen nicht erdacht, um die Mittelmächte zu begünstigen.

„Giornale d'Italia“ sagt: Der päpstliche Friedensplan ähneln in seinen Grundzügen demjenigen Wilsons. Die Hauptfrage ist, wie die Mittelmächte praktisch und effektiv auf den Boden gebracht werden können, den der Papst bezeichnete. Niemand glaubt in Europa, daß die Mittelmächte auf ihre tolen Hegemoniepläne bereits verzichten wollen, was sie aber schließlich tun müssen oder die unerlösten französischen, italienischen und polnischen Provinzen abtreten wollen, was für sie gleichbedeutend wäre mit dem Verlieren des Krieges. Andererseits würde eine zweideutige Zustimmung der Mittelmächte zu den großen Ideen des Papstes niemandem Gewähr geben und wäre nicht zureichend, um den Viererband an den grünen Tisch der Friedenskonferenzen zu führen. Mit hin ist es sehr wahrscheinlich, daß der Schritt des Papstes bei den Mittelmächten scheitert, die aber die päpstliche Tat auszunutzen suchen werden, um ihre pazifistische Offensive in den Ententeländern zum Zwecke der Sprengung ihres Widerstandes zu erneuern.

„Corriere della Sera“ bemängelt, daß der Papst den sittlichen Forderungen nicht genügend Rechnung trage und führt aus, das Programm des Papstes sei auf demjenigen der Entente aufgebaut. Der Friede, den der Papst anrate, wäre für einige der Ententennationen keine volle Durchsetzung derjenigen Rechte, welche die ihnen gebührende Garantie für die wirkliche Sicherung des friedlichen Lebens sind. Andererseits würde er aber ein zeitweiliges Fehlschlagen aller wirklichen Kriegsziele der Mittelmächte bedeuten, die etwas einräumen sollen und nicht verlangen dürfen. Es sei wahrscheinlich, daß die Ententeregierungen antworten würden, in dem päpstlichen Vorschlage sei keine Grundlage zur Anbahnung von Verhandlungen vorhanden, indessen sei zu bedenken, daß viele Kreise die italienische Regierung als hochbeinige, ehrgeizige Streberin sowie als gleichgültig gegen die Fortdauer der Wechsellagen, sei es aus eigener Schuld, sei es aus Gehorsam gegen den tyrannischen Willen der Verbündeten, hinstellen.

„Osservatore Romano“ glaubt bereits folgendes sagen zu können: Wir bemerken mit lebhaftem Vergnügen, daß der Friedensaufruf freudigen und tiefen Eindruck im italienischen Volke machte. Auch die uns gegnerische Presse spricht über den Aufruf achtungsvoll und unterstreicht die Richtigkeit und einwandfreie Korrektheit seiner Abfassung. Ausgenommen sind natürlich die freimaurerischen Blätter. Wir hoffen, daß die Einsicht der Regierenden der kriegführenden Völker und der Völker selbst über das dunkle Treiben der Freimaurerschaft siegen wird.

Der katholische „Corriere d'Italia“ rühmt die päpstliche Note vorbehaltlos. Es werde darin nichts behauptet, was nicht durch analoge Gedankenäußerungen der zur Friedfertigkeit Aufgeforderten gestützt werden kann.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 20. August.

Seine Majestät der Kaiser ist am 19. d. M. abends nach Budapest abgereist und am 20. d. M. früh dort eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 19. d. M. von den Kriegsschauplätzen: In Flandern lag den 18. August über ein starkes Artilleriefeuer auf den Hauptkampfabschnitten. Das Feuer hielt die ganze Nacht an und steigerte sich am 19. um 5 Uhr 20 Minuten morgens zum Trommelfeuer. Trotz stärksten Munitionseinsatzes, trotz Verwendung von Rauchgeschossen und Nebelbomben, welche den Vorstoß der Tanks verbergen sollten, und trotz des für die Engländer günstigen schönen Wetters brach der Angriff überall zusammen. Im Artois gehen die lokalen Kämpfe weiter. Im Kalkbruch nördlich von Lens erzielten die deutschen Stoßtrupps in erbittertem Nahkampf neuerlich Geländegewinn. Nachmittags erreichte das Feuer auf der ganzen Arras-Front auch südlich der Scarpe große Heftigkeit. Nach vorübergehendem Abflauen während der Nacht steigerte es sich seit dem frühen Morgen des 19. wiederum. Durch feindliche Bombenabwürfe auf die Stadt Cambrai und auf Thillooy und andere Ortschaften wurden 2 Einwohner getötet, 11 verwundet. Die englischen Vorstöße in der Gegend von Honnecourt und beiderseits von Hœrincourt waren nach starkem Artilleriefeuer eingeseht. Sie brachen restlos zusammen. Vor Verdun sind die vorderen deutschen Stellungen durch das anhaltende Feuer der letzten Tage in ein Trichterfeld verwandelt. Die Artillerieschlacht dauert ohne Unterbrechung mit äußerster Heftigkeit an. An der lothringischen Front lebte am Abend des 18. August die Gefechtsstätigkeit stellenweise auf. Deutsche Patrouillen brachten bei Domevres und Dintrey Gefangene ein. — An der gesamten Ostfront außer stellenweise auflebender Artillerietätigkeit und gescheiterten feindlichen Angriffen beim Munte Resboinlui nichts von Bedeutung.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 19. d. M.: Neue Unterseebooterfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: 23.000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befindet sich ein großer Dampfer von mindestens 10.000 Tonnen. — Unsere Bombengeschwader benützten gestern das bessere Wetter für kräftige Angriffe gegen die feindlichen Anlagen hinter der flandrischen Front. In zahlreichen Flügen warfen sie insgesamt 15.000 Kilogramm Sprengstoffe auf Flughäfen, Lager und Batterienester. An der ganzen Front maßen sich die Luftstreitkräfte in zahlreichen Kämpfen. Unsere Flieger schossen 20 Flugzeuge und 4 Fesselballone ab.

Die englische Admiralität teilt mit: Mehrere Flugzeuge warfen Dienstag um Mitternacht viele Tonnen

Bomben auf den Bahnhof-Knotenpunkt Thourout. Es wurden Brände verursacht. Man glaubt, daß eine Munitionsstaffel getroffen wurde und daß die Eisenbahn beschädigt worden sei. Unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Das englische Kriegsamt veröffentlicht eine längere Mitteilung über die Lage, die sich aus der Drohung der Lokomotivführer und Heizer mit dem sofortigen Streik zur Durchführung des Achtstundentages ergibt und erklärt, nicht in der Lage zu sein, den Achtstundentag gewähren zu können. Sie drückt die Hoffnung aus, daß die große Mehrheit der Eisenbahner es von sich weisen werde, irgendwelche Schritte zur Vereitelung der erfolgreichen Fortführung des Krieges zu tun.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Die Zarenfamilie ist nach dem Familienbesitz des Hauses Romanov, 20 Kilometer von Kostroma entfernt, gebracht worden. Am 12. August erschien Renstij persönlich in Carstojse jelo, um die Überführung zu leiten. Der Zarenfamilie folgten 50 Hofbeamte und 200 Soldaten. Am 14. August ist sie in dem Bestimmungsorte angekommen. — Nach der „Exchange Press“ hat der russische Minister des Äußern Tereščenko behufs Bewilligung der Pässe für die englischen Delegierten interveniert. — „Allgemeines Handelsblad“ meldet aus Petersburg: Die Regierung gab bekannt, daß österreichisch-ungarische oder deutsche Untertanen polnischer Nationalität ins Ausland reisen können, wenn der Minister des Innern und der Kriegsminister es erlauben.

Aus Üsküb, 19. August, wird gemeldet: Von Mittag bis nachts ist die ganze Altstadt von Saloniki niedergebrannt. Noch jetzt sind von der Front aus schwere Rauchwolken über Saloniki sichtbar.

„Associated Press“ meldet aus Washington, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Lansing angedeutet habe, die Antwort der Vereinigten Staaten an den Papst werde unabhängig von den Antworten der anderen Kriegführenden abgefaßt werden. Er glaube aber, daß Wilson bei der Abfassung der Note die Ansicht der anderen Alliierten in Betracht ziehen werde.

Einer Londoner Meldung zufolge verweigert die japanische Regierung die Pässe zur Stockholmer Konferenz.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Der Geburtstag des Kaisers.

Aus Gottschee wird uns geschrieben: Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde im Bezirke, insbesondere in der Stadt Gottschee, in herkömmlicher Weise begangen. Die Stadt war durchwegs reich beflaggt, die Fenster mit Blumen, Fähnchen usw. geschmückt. Um 9 Uhr vormittags wurde in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt mit nachfolgendem Ledeum und Abfingung der Volkshymne zelebriert. Die heilige Handlung nahm Dompfarrer Josef Erker, der gegenwärtig in Gottschee weilt, unter großer geistlicher Assistenz vor. Der Messe wohnten die Beamten der Bezirkshauptmannschaft und der übrigen staatlichen Behörden und Unter, des Post- und Telegraphenamtes und der Eisenbahn, ferner die Offiziere der hiesigen militärischen Anstalten, der Gendarmerieabteilungs-kommandant, die Lehrerschaft und eine übergroße Menge Andächtiger aus Stadt und Land bei. Nach dem Gottesdienste fanden sich die Vertreter der Stadtgemeinde Gottschee beim Amtsleiter der Bezirkshauptmannschaft ein und baten, Seiner Majestät den ehrfurchtsvollsten Ausdruck der über-

erbt, unwandelbaren Treue und Ergebenheit der Stadtgemeinde Gottschee und der gesamten Bevölkerung in Stadt und Land an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. In gleicher Weise baten die Professoren des Staatsgymnasiums und der Fachschule, ihrer Treue und Liebe zum erhabenen Monarchen Ausdruck geben zu dürfen.

Aus Gurkfeld wird uns berichtet: Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde in der hiesigen Pfarrkirche vom Stadtpfarrer Alois Kurent ein feierlicher Gottesdienst mit Te Deum abgehalten, an dem sich die gesamte Beamtenschaft, die Offiziere des in Gurkfeld stationierten Feldspitals, des Pferdedepots, Notar Dr. Pucko, die Vertretung des Gemeindevorstandes Gurkfeld, das uniformierte Bürgerkorps, Abteilungen der dienstfreien Mannschaft des Feldspitals und des Pferdedepots, die Feuerwehr, die Gendarmerei sowie sehr zahlreiche Andächtige aus allen Gesellschaftsklassen beteiligten. Die Kirchenmusik besorgte in geschmackvoller Weise die Gurkfelder Salontapelle. Nach dem Festgottesdienste erschienen beim Amtsleiter der Bezirkshauptmannschaft der Stadtpfarrer Alois Kurent, der Guardian des Kapuzinerklosters P. Ambrosius Majcen, Bürgerschuldirektor Dr. Thomas Romih, Gemeinderat Joh. Pfeiffer sowie der Vertreter des uniformierten Bürgerkorps Karl Kalin und baten ihn, die alleruntertänigsten Glückwünsche und die heißesten Segenswünsche mit der Versicherung unwandelbarer Treue und steter Ergebenheit an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. — Die Stadt Gurkfeld trug reichen Flaggenschmuck.

Aus Krainburg wird uns berichtet: Das Geburtsfest Seiner Majestät wurde im ganzen politischen Bezirke Krainburg von der gesamten Bevölkerung sowie auch von den im Bezirke dislozierten Truppen und Anstalten auf das festlichste begangen. In der Stadt Krainburg selbst wurde die Festfeier am Abend des 16. August durch eine allgemeine Beflaggung und durch einen Papfenstreich eingeleitet. Am Festtage fand in der Stadtpfarrkirche ein Hochamt statt, dem alle Behörden, militärischen Kommanden, die Gemeindevertretung, die Schulen und Vertreter aller öffentlichen Korporationen und der Vereine beiwohnten. Für das ausgerückte Militär wurde eine Feldmesse abgehalten, an der sich ebenso alle Behörden und Korporationen beteiligten. Beim Bezirkshauptmann erschienen der Pfarrdechant namens der Dekanatsgeistlichkeit, die Gemeindevertretung von Krainburg, der Gymnasialdirektor mit Vertretern des Lehrkörpers, der Kommandant des freiwilligen Feuerwehrens und Rettungsvereines, die Direktionen der städtischen Sparkasse und des Kreditno društvo, das Präsidium des Citalnicaverieines sowie eine Deputation des Militärveteranenvereines, um den Gefühlen unwandelbarer Treue und Liebe zu Seiner Majestät dem Kaiser und dem angestammten Herrscherhause Ausdruck zu geben.

— (Vom Laibacher Hausregiment.) Seine Majestät der Kaiser hat beim 3R 17 ernannt: zu Oberleutnanten die Majore Adolf Ritter von Metnitz und Johann Resjorowski-Gawin Ritter von Niesowice; zum Major der Hauptmann Thomas Klimann; zu Oberleutnanten die Leutnante Rudolf Fischer, Alfred Mikrois und Benno Poche; zu Reserveoberleutnanten die Reserveleutnante Max Abuja, Karl Müller, Josef Schauta und Josef Wutholen; zu Reserveleutnanten die Reservefähnriche Slavoj Bloudet, Josef Cerne 2, Franz Dolnicar, Karl Dragler, Rudolf Eder, Hubert Freyn, Leo Gottlieb, Paul Gruner, Stojan Guzelj, Franz Hajrihar, Karl Hietler, Peter Jereb, Paul Kafka, Franz Kapp, Johann Kern, Josef König, Johann Konjar, Martin Kupec, Josef Maulig, Rudolf Otto, Kurt Peters, Maximilian Pintar, Ludwig Planicka, Otto Prantner, Julius Preuß, Josef Puze 2, Johann Rom, Rudolf Schneider, Alfons Schuster, Josef Springer, Martin Slibar, Wilhelm Tschinkel, Anton Volny, Paul Verbic, Anton Wolf und Paul Wollautschnigg; zum ResSanitätsleutnant den ResSanitätsfähnrich Adalbert Polasek; weiters angeordnet, daß der Frequant der Kurse für Reserveleutnante an Theresianischen Militärakademie in Wiener-Neustadt Franz Kren in den Berufsstand überführt und dem 3R 17 zugeteilt werde.

— (Augustbeförderung.) Seine Majestät der Kaiser hat beim GesChR 2 ernannt: zum Obersten den Oberleutnant Ludwig Pour; zum Major den Hauptmann Hermann Widmar beim SchR 6; zum

Hauptmann den Oberleutnant Eduard Paulus; zu Oberleutnanten die Leutnante Johann Pibernik, Theodor Pibernik und Karl Rudesch Edlen von Rogelj; zu ResOberleutnanten die ResLeutnante Franz Kleinikl, Friedrich Kuhelj, Engelbert Leonard, Johann Sopouch, Stanislaus Blacil, Rudolf Wagner und Dr. Viktor Waschnitius; zu Leutnanten die Fähnriche Karl Unger, Josef Arbeiter, Fridolin Bauer, Karl Berndl, Heinrich Bestovšek, Max Binder, Melchior Dolenc, Josef Fetty, Moriz Gottesmann, Rudolf Hemmelmayer, Franz Holy, Dr. Franz Kandare, Richard Kollmann, Viktor Kristan, Johann Mehovar, Viktor Mramor, Rudolf Polz, Franz Rifelj, Friedrich Rojcher, Franz Razpotnik, Felix Sabec, Miroslav Sinlovec, Erich Tomaschek und Roman Wrczesinsky.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant Friedrich Tarbut von Sersenhorst des 3R 28 beim 3R 44 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdcoration und den Schwertern, dem ResKadetten des 3R 27 Eduard Prester die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse, den Wachtmeistern Karl Beric, Alois Rabič und Anton Stare sowie dem Bizewachtmeister Johann Klemenc des 3R 12 das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen, weiters anbefohlen, daß dem ResOberleutnant Franz Svetič neuerlich und den ResLeutnanten Udo Fetzich-Frankheim und Josef Jakrajsek des 3R 2 die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: Das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Fähnrich i. d. Res. des SchR 27 Ernst Rabič beim 3R 151; das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem 3R 1. Klasse Karl Markgraf Obizzi des 3R 27 bei einem Refervebeschichtwehdepot, und dem 3R 27 bei einem Posten-Rdo; das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem 3R 26. — Die Allerhöchste belobende Anerkennung wurde bei Verleihung der Schwerter dem Leutnant i. d. Res. Alois Skrinjar des SchR 5 beim 3. 3R bekanntgegeben.

— (Auszeichnung vom Roten Kreuze.) Seine t. und t. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator hat dem Oberrevidenten der t. österr. Staatsbahnen in Laibach Ignaz Berne das Ehrenzeichen zweiter Klasse vom Roten Kreuze mit der Kriegsdcoration verliehen.

— (Nach dem Tode ausgezeichnet.) Seine Majestät der Kaiser hat dem vor dem Feinde gebliebenen Feldkuraten i. d. Res. Johann Udolšek eines 3R 26 das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdcoration und den Schwertern verliehen.

— (Kirchliche Auszeichnung.) Seine Heiligkeit der Papst hat den Ehrendomherrn Dr. Josef Lesar, Direktor des Priesterseminars in Laibach, zum apostolischen Protonotar ernannt.

— (Beteiligung aus der Veteranen-Armen- und Invalidenstiftung.) Im festlich geschmückten Glasalon des Gasthauses „Novi svet“ versammelte sich nach der Stiftungsfeier am Geburtstage weiland Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. am 18. d. M. um 9 Uhr vormittags das Kuratorium der Stiftung mit 28 armen Veteranen und Veteranenwitwen des ehemaligen krainischen Militärkorps. In Vertretung des erkrankten Obmannes, Herrn Mihalic, gedachte dessen Stellvertreter, Herr Franz Skof, Wertmeister i. R. der Tabakregie und Hausbesitzer, des verblichenen Kaisers, dessen Andenken durch ein dreimaliges „Slava!“ geehrt wurde und sodann Seiner Majestät des Kaisers Karl, auf den die Versammlung ein begeistertes dreimaliges „Zivio!“ ausbrachte. Dann verteilte Herr Skof die über Antrag des Stiftungskuratoriums durch die t. österr. Landesregierung bewilligten Unterstützungen an 17 arme Veteranen und 11 arme Veteranenwitwen mit 20 bis 45 K. im Gesamtbetrage von 756 K. In 7 Jahren wurden bisher aus den Interessen des Stiftungskapitals zusammen 5292 K. verteilt. Die Versammlung wurde mit einem erneuerten dreimaligen „Zivio!“ auf Seine Majestät Kaiser Karl geschlossen.

— (Landesstiftungen für Schüler der Baufachschule und der höheren Gewerbeschule mechanisch-technischer Richtung an der t. österr. Staatsgewerbeschule in Laibach.) Aus Anlaß der Eröffnung der Baufachschule und der höheren Gewerbeschule mechanisch-technischer Richtung an der t. österr. Staatsgewerbeschule in Laibach hat der Landesauschuß die Gründung von

zehn Stiftungen zu jährlich 500 K. für die Schüler der beiden neueröffneten Schulen und die zu diesem Zwecke erforderliche Bedeckung im Wege des alljährlichen Landesvoranschlages beschlossen. Das Verleihungsrecht kommt dem Landesauschuße zu, die Bewerber um die Stipendien haben jedoch ihre Gesuche an die Direktion der t. österr. Staatsgewerbeschule in Laibach zu richten.

— (Kriegsblindenfürsorge.) Meiner Gemahlin, Frau Emma Geduldiger, haben ein nicht genannt sein Wollender die beträchtliche Summe von 1000 K., die Herren Landsturm-Ingenieurleutnant Dr. Frucht, Militärverpflegs-Oberverwalter des Verpflegsmagazins in Laibach Rubbia und etliche weitere Herren insgesamt den Betrag von 400 K., Frau Herrenheiser mit noch zwei Damen den Betrag von 40 K. und Fräulein Jolanda Groyer 10 K. für die Kriegsblinden überreicht. Den hilfsfreundigen Spendern sei hiemit im Namen der zu Teilenden der herzlichste Dank mit dem Bemerkten ausgesprochen, daß meine Gemahlin jederzeit gerne bereit ist, Spenden für den gekennzeichneten patriotischen Zweck entgegenzunehmen und Bedürftigen zukommen zu lassen. — Generalstabsarzt Doktor Edmund Geduldiger, Garnisonschwarzarzt in Laibach.

— (Notstandsunterstützung.) Das t. österr. Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem t. österr. Finanzministerium den Abbrändern der Ortschaft Deutschdorf, politischer Bezirk Adelsberg, zur Durchführung der Hilfsaktion eine Unterstützung von 3500 Kronen bewilligt.

— (Minister Höfer über die Ernährungsfragen.) In Salzburg äußerte sich der Leiter des Amtes für Volksernährung, Se. Excellenz Generalmajor Höfer, über Ernährungsfragen u. a. folgendermaßen: Wir haben ein Hungerjahr hinter uns, insbesondere fehlte es an genügenden Mengen Mehl und Kartoffeln. In den letzten Monaten haben wir ausschließlich von rumänischen Einfuhren gelebt. Die neue Ernte ist in bezug auf Weizen und Roggen besser ausgefallen als man bei der herrschenden Dürre erwarten konnte, und jetzt endlich ist es möglich, die volle Mehl- und Brotration auszugeben. Es steht auch zu hoffen, daß Grieß, Haferreis und andere magenfüllende Nahrungsmittel zur Ausgabe gelangen werden. — Eine sehr unangenehme Erscheinung war der Mangel an Kartoffeln. Schon im Jänner mußten Saatkartoffeln angegriffen werden. Jetzt soll die Kartoffelernte nach Möglichkeit erfasst und dieses wichtige Lebensmittel in gleichen Mäßen ausgegeben werden. Der Minister sprach dann noch über die Frühkartoffeln, deren Ernte in Ungarn total mißlungen ist, so daß Österreich von den erhofften 5000 Waggons nichts erhalten habe. Was den Kaffee anbelange, so sei er mit Rohzucker derart gestreckt worden, daß wir noch ein weiteres Jahr das Auslangen finden werden. Im allgemeinen könne man sich der Hoffnung hingeben, daß mit Mehl, Brot und Kartoffeln das Auslangen gefunden werden wird. Schlechter stehe es mit der Futterproduktion. In Hafer und insbesondere Raufutter sei leider eine geringe Ernte zu verzeichnen. Das werde sich in bezug auf die Fett-, Butter- und Milchproduktion unangenehm äußern. Fleisch sei mit Rücksicht auf unseren ausreichenden Viehstand genügend vorhanden, nur die Qualität werde eine mindere werden. Infolge des zu befürchtenden Futtermangels werde es notwendig sein, im Herbst mehr Vieh abzustößen als zum Konsum nötig. Dieses Fleisch soll aber nicht sofort der Ernährung zugeführt, sondern für die Zeit der Not im Frühjahr aufgespart werden, wozu die Errichtung von Kühlräumen usw. notwendig sein werde.

— (Zwangsweise Ablieferung von Obst.) Trotz strenger Handhabung der Höchstpreisverordnungen durch die Behörden häufen sich in ganz Österreich die Klagen, daß Obst zu den Höchstpreisen nicht zu erlangen ist und nur in unzureichenden Mengen auf die Märkte gebracht wird. Um den gewissenlosen Preistreibern ein Ende zu bereiten, hat sich das Amt für Volksernährung entschlossen, in mehreren Produktionsgebieten zwangsläufig die Ablieferung von Äpfeln, Birnen und Zwetschken gegen Bezahlung der gewiß nicht engherzig bemessenen Höchstpreise anzuordnen.

— (Beschlagnahme des Mohnes.) Durch eine am 19. d. M. erschienene Ministerialverordnung wird die heurige Mohnernte, gleichwie dies im Vorjahre der Fall war, zugunsten des Staates beschlagnahmt. Der Uebernahmepreis wird für 100 Kilogramm Mohn mit 200 Kronen festgesetzt. Außerdem werden jenen Landwirten, die sich durch freiwillige Anmeldung zum Anbau von Mohn verpflichtet haben, 25 Kilogramm Delfuchen zum Preise von 40 Kronen pro 100 Kilogramm für je 100 Kilogramm angelieferten Mohn für den Bedarf ihrer Wirtschaft durch die Futtermittelzentrale zur Verfügung gestellt werden. Sendungen von Mohn sind auf Grund der neuen Verordnung

auch im Postpaketverkehr an die Beibringung eines Transportscheines gebunden. Die übrigen Bestimmungen der Verordnung sind die gleichen wie im Vorjahre.

— (Knochenverwertung.) Die herrschende Knappheit an Fettstoffen hat die Notwendigkeit gezeitigt, alle inländischen Fettquellen weitestgehend auszuwerten. Unter diesen Fettquellen bilden die tierischen Knochen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die Bewirtschaftung der Knochen obliegt der Knochenzentrale in Wien. Da jedoch die Knochenzentrale nicht alle anfallenden Knochen erfassen kann, weil derzeit noch größere Mengen verbrannt, vergraben oder in anderer Weise vernichtet werden, hat das Amt für Volksernährung jüngst die Verordnung erlassen, wonach in Orten, in denen ausreichende und sanitär entsprechende Einrichtungen für die Sammlung von Abfällen bestehen, Knochen in Zukunft weder verbrannt, noch vergraben, noch auf andere Weise vernichtet werden dürfen. Die Knochenfahlfabrikanten wurden bereits in Kenntnis gesetzt, daß sie nunmehr auch die ausgekochten Knochen in den privaten Haushaltungen und in solchen Unternehmungen, die sich mit der Verabreichung von Speisen beschäftigen, durch ihre Organe einzusammeln haben. Näheres über die Schaffung von Einrichtungen für die Sammlung von Knochen wird demnächst veröffentlicht werden. te—

— (Mehlauweisung.) Das Mehl wird den Kaufleuten morgen um 9 Uhr vormittags angewiesen werden.

— (Der Einsiedezucker) wird im Geschäftslokale Sarabon, Zaloger Straße, auf die braunen Karten in folgender Ordnung verkauft werden: Donnerstag den 23.: vormittags Nr. 15, nachmittags Nr. 16; Freitag den 24.: vormittags Nr. 17, nachmittags Nr. 18; Samstag den 25.: vormittags Nr. 19, nachmittags Nr. 22; Montag den 27.: vormittags Nr. 23. — Zeit und Ort des Bezuges auf die übrigen Nummern werden rechtzeitig bekanntgegeben werden.

— (Kartoffelabgabe.) Die städtische Approvisionierung wird morgen aus dem Mühleisenischen Magazin an der Wiener Straße Kartoffeln zu 50 Heller das Kilogramm abgeben. An die Reihe kommen vormittags von 8 bis 9 Uhr die Abnehmer bei Zuzel in Neu-Udmat, von 9 bis 10 Uhr die des Konsumvereines in der Bohoričgasse, von 10 bis 11 Uhr die des Konsumvereines an der Zaloger Straße, nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Abnehmer des Bäckers Starič, Florianagasse 31, von 3 bis 4 Uhr die bei Brtačnik, Florianagasse 30, von 4 bis 5 Uhr die bei Drobčina in Gleinitz und von 5 bis 6 Uhr die bei Zwagen in Rosental. Auf jede Person entfallen zwei Kilogramm Kartoffeln. Die Familienkarten sind mitzubringen. te—

— (Surken auf rote Legitimationen.) Die städt. Approvisionierung wird morgen im Kranzischen Hause (Poljanastraße 15) auf rote Legitimationen Surken abgeben. Reihenfolge: von 8 bis 9 Uhr vormittags sämtliche rote Legitimationen A, von 9 bis 10 Uhr rote Legitimationen ohne A, und zwar: Nr. 1—300, von 10 bis 11 Uhr Nr. 301—500, von 11 bis 12 Uhr Nr. 501—700, von 2 bis 3 Uhr nachmittags Nr. 701—900, von 3 bis 4 Uhr Nr. 901—1100, von 4 bis 5 Uhr Nr. 1101 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt eine Surke zu 10 H. te—

— (Geschäftsnaehricht.) In Laibach, Gradisce, wurde kürzlich ein Modefalon der Firma Potočnik & Novak eröffnet, worin auch Herrenkleider und Damentostüme gewendet und modernisiert werden. Die Arbeit wird zu billigen Preisen besorgt. Die Firma dürfte um so mehr auf Zuspruch rechnen, als es sich bei der herrschenden Teuerung der Kleiderstoffe sicherlich empfiehlt, die alten Anzüge wenden zu lassen, ganz abgesehen davon, daß die früher erzeugten Stoffe weit besser als die gegenwärtig hergestellten sind. — Wir verweisen auf das Inserat der genannten Firma in der heutigen Nummer unseres Blattes.

— (Unfälle.) Am 14. d. M. fiel der 37 Jahre alte Lokomotivführer Roman Kranjc beim Zusammenstoße zweier Lastzüge auf dem Bahnhofe in Dravlje von der Lokomotive und zog sich schwere Verletzungen zu. — Die 60 Jahre alte Franziska Gonier stürzte auf dem Bahnhofe in Apling beim Abstauben von der Leiter und brach sich den rechten Arm. — In Preserje, Gemeinde Homec, fiel die zwei Jahre alte Knechtlerstochter Katharina Semen in der Küche in eine mit heißer Suppe gefüllte Schüssel und zog sich schwere Verbrühungen an der Brust und an der rechten Hand zu. — In Gora, Bezirk Gottschee, wurde die 20 Jahre alte Arbeiterin Pauline Antončič beim Maschinendreschen von der Maschine an der rechten Hand erfaßt und schwer verletzt. — Der 15 Jahre alte Arbeiter Felix Kešek geriet beim Bretterschneiden in der Tischlerei der Josefstaler Papierfabrik zwischen die Zirkularsäge, wobei ihm vier Finger der rechten Hand bis zum Knochen durchschnitten wurden.

— (Schadensfeuer infolge Blitzschlages.) Am 16. d. schlug gelegentlich eines Gewitters der Blitz in die Drehtenne des Besitzers Johann Setina in Kürbisdorf ein und zündete. Das Objekt brannte samt einer Heu- und Strohschuppe und den darin befindlichen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen nieder. Der Schaden beträgt 6000 K., die Versicherung nur 1000 K.

— (Schadensfeuer.) Vor einigen Tagen kam im Wohnhause der Besitzerin Maria Paštebar in Artina, Gerichtsbezirk Egg, ein Feuer zum Ausbruche, das dieses Objekt samt dem Wirtschaftsgebäude sowie allen darin befindlichen Mobilien und Lebensmitteln nebst 200 K. Bargeld vernichtete. Das Feuer breitete sich auch auf das Nachbarhaus des Besitzers Josef Kotalj aus, das ebenfalls samt dem Wirtschaftsgebäude und den Fahrnissen nebst 2000 K. Bargeld eingäschert wurde. Der Schaden beträgt bei der Paštebar 7700 K., bei Kotalj 9200 K. Die Versicherung 2000 K., bezw. 1600 K. Das Feuer soll ein neunjähriger Flüchtlingssknahe verursacht haben.

— (Großer Diebstahl bei einem Zahnarzte.) In der Nacht auf den 16. d. M. brach ein unbekannter Dieb ins Atelier eines hiesigen Zahnarztes ein und stahl daraus über 6000 verschiedene Zähne mit Platinstiften, dann verschiedene Goldlötlstücke in Draht sowie eine silberne Taschenuhr im Gesamtwerte von zirka 18.000 K. Er hatte die Tür zum Wartezimmer mit einem Nachschlüssel geöffnet.

— (Ertaapte Kartoffeldiebinnen.) In Rosental wurde gegen 11 Uhr nachts eine Arbeitergattin angehalten, die einen Sack Erdäpfel trug. Sie gestand, die Erdäpfel auf einem Acker in Unter-Rosenbach ausgegraben und gestohlen zu haben. Auf einem Acker bei Selo wurde eine Besitzergattin aus Seneberje mit zwei Frauenspersonen dabei betreten, als sie bei 200 Kilogramm Erdäpfel durch Herausreißen entwendet hatte, wodurch der halbe Acker vernichtet und ein großer Schaden verursacht wurde.

„Die Abendsonne“, Filmschauspiel in 7 Teilen. Der Verfasser Philipp Freiherr von Haas in der Hauptrolle. Heute im Kino Central im Laudes-theater. Die stimmungsvolle Handlung, unterstützt durch das großartige Spiel des Baron Haas in der Hauptrolle, sichern dem Werke Erfolg. Die übrigen Rollen sind durch das reizende Fräulein Boldi Müller vom Deutschen Volkstheater in Wien, Fräulein Emmy Förster und Herrn Jaro Fürth glänzend vertreten. Vorstellungen um 4, halb 6, 7 und 9 Uhr abends.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— (Zwei neue Kaiserbüsten.) Der Bühnenmeister des Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheaters in Laibach, Jakob Schmidt, ein im Festhalten von Gesehenem wie auch im Formen von künstlerisch Erfasstem fachkundiger Darsteller, hatte anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages auf dem Balkon über dem Hauptportal des Theaters eine in Gips ausgeführte Büste Seiner Majestät des Kaisers aufgestellt, die ob ihrer bei weit überlebensgroßen Maßverhältnissen die charakteristischen Züge gut wiedergebenden Art recht gefällig wirkte. Das von trefflicher Plastikbegabung zeugende Werk wird demnächst in einem der hiesigen Schaufenster aus der Nähe zu sehen sein. — In der Geschäftsauslage der Firma Magdič an der Franz Josef-Straße hat der gegenwärtig Kriegsdienst leistende akad. Bildhauer G. Scherianz eine Kaiserbüste in kleinerem Maßstabe als die oben gekennzeichnete ausgestellt. Das Seine Majestät den Allerhöchsten Kriegsherrn im Bilde festhaltende Werk festelt durch die elegante Wiedergabe der zu rascher Entschließung bereiten Wesenheit, würde jedoch an Getreueit gewonnen haben, wenn die um die Lippen gelagerte herbe Linie um etliches gekürzt geblieben wäre. Die mit echt künstlerischem Glanz geformte Büste erregt allgemein großes Gefallen. F. K.

**Der Krieg.**

Telegramme des k. k. Telegraphen-Bureau.

**Oesterreich-Ungarn.**

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 20. August. Amtlich wird verlautbart: 20. August.

**Östlicher Kriegsschauplatz:**

Bei Marasesti brachten deutsche Truppen in heftigen Kämpfen über 2200 Gefangene ein.

Bei Grozesci am Dntoz und westlich von Dena wurden Russen und Rumänen durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen erneuert geworfen. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

Unsere tapfere Sfonzo-Armee stand gestern wieder in erbittertem Ringen gegen ihren an Zahl weit überlegenen Feind. Der Erfolg des Tages war unser! Während sich der Gegner zwischen Tolmein und dem Krn mit einzelnen Teilvorstößen begnügte, brandeten abwärts von Uzizza bis an die Meeresküste die Sturmwellen italienischer Massenangriffe gegen unsere Stellungen. Oberhalb Canale gelangten, von stärkster Artilleriewirkung unterstützt, die Italiener bis auf die Höhe von Brh. Dort warfen sich dem Feinde die Egerländer Helden entgegen und drängten ihn an den Hang zurück. Bei Descla und Bodice, auf dem Monte Santo und dem Monte San Gabriele, im Hügelland östlich und südlich von Görz — überall wurde mit größter Erbitterung gerungen, ohne daß es dem Italiener gelang, einen Fußbreit Boden zu gewinnen. Die Braven des Wiener Landsturmes und des österreichischen Landsturmregiments Nr. 51 fanden hier erneut reiche Gelegenheit, von ihrer oft bewiesenen Kriegstüchtigkeit Zeugnis abzulegen. Zwischen der Wippach und dem Fajti hieb zerschellten die feindlichen Angriffskolonnen an dem eisernen Widerstand bewährter alpenländischer Schützenregimenter. Krai-ner Gebirgsschützen deckten hier heimatlichen Boden. Auch auf der Karst-Hochfläche tobte die Schlacht in größter Heftigkeit. Wagt südwestlich von Kostanjevica noch der Kampf im Zwischengelände der ersten Stellung hin und her, so ist sonst überall der Feind vollends über die vorderste Linie zurückgeworfen. Der 19. August brachte uns über 300 Gefangene ein. Die blutigen Verluste der Italiener sind groß.

Italienische Monitore beschossen die offene Stadt Triest. Es wurden mehrere Einwohner getötet.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden, wo die Italiener im Juni schwere, aber ergebnislose Angriffe unternommen haben, räumte der Feind vorgestern nördlich von Asiago in 5 Kilometer Breite seine auf italienischem Boden befindlichen Stellungen. Gestern wich er auch im Sugana-Tale etwas zurück.

**Balkankriegsschauplatz:**

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 20. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Südwestfront: Die Infanteriekämpfe dauerten gestern den ganzen Tag an. Sie waren für uns durchgehends erfolgreich. Nach starkem Artilleriefeuer griff der Italiener zweimal den Krn-Abchnitt an. Unser Feuer warf ihn schon zurück. Auf dem Wrzli vrh wurde der Feind aus einem schmalen Stück der Front, wo er einzudringen vermochte, durch einen Gegenangriff wieder geworfen. Am Tolmeiner Brückentopf liegt schweres Artilleriefeuer. Nördlich Canale hielt den Einbruch des Gegners ein schneidiger Gegenstoß auf. Mehrere Angriffe der Italiener bei Britof, dann auf die Stellungen bei Bodice bis zum Monte San Gabriele wiesen wir verlustreich für den Feind ab. Ebenso brachen wiederholte Vorstöße gegen unsere Linie südöstlich von Görz in unserem Feuer zusammen. — Die größten Anstrengungen machte der Feind, um zwischen dem Wippachtale und Kostanjevica durchzubrechen. Die anstürmenden feindlichen Massen wurden in unserer Abwehr zerlegt. Ungemein schwer sind die blutigen Verluste der Italiener. 3000 Gefangene brachten wir überdies ein. Sie gehören 33 Brigaden an. Gestern abends gaben feindliche Monitore sieben Schüsse auf Triest ab. Fünf Schüsse fielen in Privathäuser und zwei auf die Straße. Es gab sechs Tote, ein Mann, eine Frau und vier Kinder. Schwer verwundet wurden überdies eine Frau und ein Kind. Ein Meisterschuß einer unserer Batterien zwang einen Monitor, das Feuer einzustellen. Auch unsere Seeflugzeuge beteiligten sich gestern hervorragend an der Schlacht. Sie bedachten die feindlichen Batterien an der Sdobba-Mündung, dann die Triest beschießenden Monitore erfolgreich mit Bomben. Trotz heftiger feindlicher Geschützabwehr kehrten alle Seeflugzeuge zurück.

Wien, 20. August. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 20. August abends gemeldet: Die erste Sfonzo-Schlacht dauert in unverminderter Heftigkeit an; besonders wird bei Brh und südwestlich Kostanjevica gekämpft. Bisheriger Verlauf gut.

**Der neue ungarische Ministerpräsident.**

Budapest, 20. August. (Ungar-Bureau.) Seine Majestät hat den Geheimen Rat und Ministerpräsidenten a. D. Dr. Alexander Bekerle zum Ministerprä-

sidenten ernannt. Gegen 4 Uhr nachmittags erschien Ministerpräsident Weferske in ungarischer Gala in der Hofburg und leistete den Eid.

**Deutsches Reich.**

**Von den Kriegsschauplätzen.**

Berlin, 20. August. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 20. August.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:**

Auf dem flandrischen Schlachtfeld blieb nach dem Scheitern der englischen Frühangriffe südlich von Langhemard der Feuerkampf an Stärke erheblich gegen die Vortage zurück.

Im Artois war die Artillerietätigkeit nur nordwestlich von Lens stark. Mehrfach wurden englische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

**Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:**

Die Schlacht bei Verdun hat heute früh auf beiden Maas-Ufern vom Walde von Avocourt bis zum Saurières-Wald (25 Kilometer) mit starken Angriffen der Franzosen begonnen. Der Artilleriekampf dauerte gestern tagsüber und die Nacht hindurch ununterbrochen mit äußerster Heftigkeit an. Heute morgens ging stärkster Trommelfeuer dem Angriffe der Franzosen voran. Die Franzosen besetzten kampfflos den Talou-Rücken östlich der Maas, der seit März dieses Jahres als Verteidigungslinie aufgegeben und nur durch Posten besetzt war. Diese sind im Laufe des gestrigen Tages planmäßig und ohne Störung zurückgenommen worden. An allen übrigen Stellen der breiten Schlachtfrent ist der Kampf in vollem Gange.

16 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone sind gestern zum Absturz gebracht worden. Leutnant Gontermann schoß 3 Fesselballone und 1 Flugzeug ab und erhöhte damit die Zahl seiner Luftsiege auf 34; Offiziersstellvertreter Bizjeselwibel Müller blieb zum 23. und 24. Male Sieger im Luftkampf.

**Östlicher Kriegsschauplatz:**

**Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:**

Nichts Neues.

**Front des Generalobersten Erzherzog Josef:**

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen in kraftvollem Ansturm beiderseits des Ditoz-Tales die zähen Widerstand leistenden Rumänen gegen das Trotus-Tal zurück. Ein württembergisches Gebirgsbataillon zeichnete sich besonders aus. Mehr als 1500 Gefangene und 30 Maschinengewehre sind eingebracht worden.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:**

Auf dem westlichen Sereth-Ufer entspannen sich im Bahnhof Marasesti heftige Kämpfe, bei denen mehr als 2200 Gefangene in unserer Hand blieben. Südlich der Rinnic-Mündung scheiterten starke russische Angriffe vor unseren Stellungen.

**Mazedonische Front:**

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:  
v. Ludendorff.

Berlin, 20. August. Das Wolff-Bureau meldet: Beiderseits der Maas setzte am 19. d. nach erbitterter Artillerietätigkeit kurz nach 5 Uhr nachmittags wütendes Trommelfeuer ein. Um 4 Uhr 40 Minuten früh erfolgte auf beiden Maasufnern der gemeldete starke französische Angriff. Die Infanterieschlacht ist in vollem Gange. — An der Ostfront brachten wir westlich von Luck eine größere Zahl Gefangener aus einem Patronillenunternehmen zurück. Das russische Gewehrfeuer verstärkte sich in diesem Frontabschnitt und wurde abends am Zbrucz und bei Tarnopol lebhafter. Westlich von Arbora im Karpathenvorge-lände wurde ein russischer Erkundungsvorstoß blutig zurückgewiesen. Bei den gemeldeten erfolgreichen Vorstößen westlich und östlich von dem zwischen Trotus und Sufita liegenden Gebirgsstock erlitten die Rumänen außer großen Einbußen an Gefangenen außerordentlich schwere blutige Verluste.

**Der Seekrieg.**

**Die Ergebnisse des U-Bootkrieges.**

Berlin, 20. August. Das Wolffsche Bureau meldet: Im Monate Juli sind an Handelschiffsräumen insge-

samt 811.000 Bruttoregister-tonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden. Damit und unter Hinzurechnung der nachträglich bekannt gewordenen Kriegsverluste in der Höhe von 13.000 Bruttoregister-tonnen sind im ersten Halbjahr des uneingeschränkten U-Bootkrieges insgesamt 5.495.000 Bruttoregister-tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsräumens vernichtet worden.

**Rußland.**

**Der Arbeiter- und Soldatenrat über die Friedensfrage.**

Bern, 20. August. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Petersburg: In Beantwortung der an ihn von den Delegationen der Frontarmeen gerichteten Anfragen erklärte der Ausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates, daß das Prinzip der Wahl der militärischen Vorgesetzten durch Soldaten in Kriegszeiten nicht möglich sei und daß alle Mittel ergriffen werden, damit sämtliche Fahnenflüchtlinge und die der Militärpflicht aus dem Wege gehenden Personen unverzüglich an die Front gesandt werden. Die Vertreter des Sowjet erklärten, das einzige Mittel eines Friedensschlusses sei in der Verständigung der Sozialisten aller Länder gelegen, doch können jetzt die Feindseligkeiten nicht eingestellt werden, da dies einen Sonderfrieden mit Deutschland bedeuten würde, gegen den alle russischen Parteien entschieden Einspruch erheben. Sie erklärten ferner, daß die Veröffentlichung der Verträge und Übereinkommen mit den Alliierten gegenwärtig unangebracht wäre, sowie daß der Arbeiter- und Soldatenrat unter keinen Umständen die Volksgewalt übernehmen könne, da die Mehrheit des Volkes noch nicht genügend organisiert und in ihrem politischen Denken zu unbeständig sei, um eine Regierung konstituieren zu können.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Erlebnisse im „Tank“.) Im „Intransigeant“ schildert, wie aus Lugano mitgeteilt wird, ein junger französischer Tank-Offizier seine Erlebnisse und Empfindungen während einer Schlachthandlung an der Westfront: „Ähnliches hat es bisher nicht gegeben. Bei unserer Offensive vom 16. April waren wir acht Mann auf die Dauer von nicht weniger als 26 Stunden im Tank eingeschlossen, ohne Möglichkeit, ihn auch nur einen Moment verlassen oder aus einem Guckloch den Verlauf unserer Kampfhandlung kontrollieren zu können. Beim Beginn der Fahrt im Tank überfliecht einen ein Gefühl von vollkommener Einsamkeit. Inmitten von fürchterlichsten Beschießungen, gezwungen, die erstickende, rauchige Atmosphäre einzusatmen, befindet man sich wie auf einer einsamen Insel, wohin das Schlachtgeräusch nicht dringen kann. Man sieht wenig, hört noch weniger von dem, was sich draußen abspielt. Der Lärm unseres Motors ist höllisch, das „Tat-tat-tat“ unserer Maschinengewehre und das Getöse der Tankgeschütze betäubend. Das unaufhörliche Lärmen draußen scheint uns aber weit weg zu sein — sogar die Explosionen in nächster Nähe rütteln uns kaum auf. Granaten schlagen prasselnd, hagelnd auf die hartmetallenen Seiten unserer engen Behausung. Zwar brauchen wir die plagenden Geschosse oder die „durchschlagenden“ Kugeln der Deutschen nicht zu fürchten — wenn sie aber ein Bindeglied durchbohren würden? Langsam, vorsichtig tasten wir unseren Weg vorwärts im schwerfälligen Tempo einer grün-gelben Raupe. Unser Tank-Lenk-er muß gewisse Wege vermeiden, wo an ein Vorwärtkommen gar nicht zu denken ist; zuweilen steigt einer von uns aus, um den Weg zu untersuchen. Die Tankmannschaft ist in lederne Anzüge oder in leinen „Combination“ gekleidet, nach einigen Stunden wird die Temperatur jedoch so schwül, daß die geringste Körperbedeckung als lästig abgelegt wird. Jeder Tank-Soldat sitzt oder steht auf seinem Posten: Maschinengewehrlente, Ingenieure, Artilleristen; meistens lenkt ein Offizier. Ich kann Ihnen schon sagen, daß es keine Kleinigkeit ist, diese Tankräder auf die Dauer von 13 bis 14 Stunden in Bewegung zu halten, wie ich es oft habe tun müssen. Das Vorwärtsschieben des Tanks durchschüttelt, ohne einem wehzutun; man merkt's kaum; im Moment, wo der Tank sich in Bewegung setzt, höchstens eine Empfindung des Gehobenwerdens. Beim Passieren von Granatrichtern rücken wir näher aneinander zusammen, was durch Erfahrung bald automatisch zur Gewohnheit wird. Zuweilen übersfällt uns eine innere Beunruhigung: wo sind wir; folgt uns die Infanterie nach; wird nicht eine Granate unter dem Tank krepieren und uns alle vernichten? Bald aber beschäftigen uns solche Gedanken nimmer; von

Ungevißheit geplagt, hegt jeder nur den einen Wunsch: zu sehen, was draußen los ist! Der verdammte Motor verursacht uns heftigen Kopfschmerz. Der Feind verdoppelt wütend seine Angriffe. Ein undurchdringlicher Nebel umhüllt alles. Wenn wir nur nicht in ein tiefes Loch hineinstürzen. Aus der Entfernung weniger Meter hagelt es Feuer und Blei aus verwegenden tiefliegenden Aeroplanen auf uns herab! Die Dunkelheit wird finsterner und undurchdringlicher. Ist es schon Nacht? Etwas tröpfelt herunter — es ist Regen, der seinen Weg durch die Fugen des Tanks gefunden hat, und er kühlt uns das brennend heiße Fleisch. In der Ruhe, die die Nacht bringt, kommen uns Friede und Schlaf.“

— (Der Lederhut.) Die neueste Pariser Mode des Lederhutes wird von der Presse mit folgenden Worten begrüßt: „Wißt Ihr, was jetzt die Pflicht jeder wirklich eleganten Frau in Paris ist? Sie muß einen Hut aus Leder tragen. Die Lederhutmode ist gestern aufgekommen und die Damen sind von ihr begeistert. Tatsächlich spricht auch viel für den Lederhut, wenn man die urewigen Eigentümlichkeiten der Modelogik nur richtig in Betracht zieht. Denn erstens wird das Leder für das Heer gebraucht, zweitens sind diese Hüte schwer und belasten den Kopf noch mehr bei der gegenwärtig herrschenden Hitze. Sie sind das beste Mittel, Kopfschmerzen zu bekommen. Das Leder ist selten, darum ist es teuer. Und weil es teuer ist, erscheint es vornehm, Hüte aus Leder zu tragen. Denn vorläufig hat das Stroh noch nicht jene Preishöhe erreicht, die allein es ‚schick‘ erscheinen ließe, Hüte aus Stroh zu kaufen.“

— (Papierkleider.) Aus Berlin wird gemeldet: Der immer fühlbarer werdende Mangel an Kleiderstoffen und Geweben aller Art hat in der letzten Zeit die deutschen Papierfabriken veranlaßt, ihre Aufmerksamkeit der schnellen Verbesserung des Verfahrens bei der Herstellung von Papiergeweben zuzuwenden, und die Ergebnisse sind, nach Blättermeldungen, überraschend günstig. Man ist nicht bei der Fabrikation von Tisch- und Bettwäsche, die wegen der bekannten Hotel- und Restaurantverordnung ersetzt werden muß, stehen geblieben. Es werden bereits Hemden aus Papier erzeugt, die allerdings noch der Verfeinerung bedürfen, jerner Stoffe zum Überziehen der Matratzen, grobe Handtücher, Einlagen für Damen- und Herrenmäntel. Weiter hat man bereits ganz starke, dunkelblaue Gewebe für Monteuranzüge, Arbeiterjacken, Schürzen und sonstige Arbeiterkleidung. Ähnlich wie Kattun wirken die dunkelblauen, zweiseitig mit weißen Streifen oder kleinen Punkten bedruckten Gewebe für Frauenkleider, daneben gibt es modisfarbige und bordeauxrote bedruckte Stoffe für Kinderschürzen und dergleichen, denen die papierne Herkunft kaum anzusehen ist. Bis zum Ende des Jahres wird man, nach der Versicherung von Fachleuten, ein gutes Papierleinen haben, das namentlich für Waschanzüge gedacht ist; mit Bestimmtheit sind auch bis dahin Knabenblusen und Sporthemden aus Papier zu erwarten.

— (Das Künstlerkleid.) Eine fanatische Anhängerin der Reformtracht, die über ihren mageren Körper bei festlichen Gelegenheiten ein modernes Künstlerkleid zu ziehen pflegte, wurde von ihrem Mann mit diesen Worten einem Bekannten vorgestellt: „Und dieses ist meine Frau. Wo die Brosche sitzt, ist vorne.“

— (Das „Freiheitsbrot“.) Nun haben auch die Bürger der Vereinigten Staaten das Kriegsbrot kennen lernen müssen, und zwar wurde es, wie Newyorker Telegramme melden, aus reiner Selbstlosigkeit und Liebe für die Alliierten eingeführt, nämlich, um Frankreich, England und Italien Mehl schicken zu können. Auch diese Einführung ging natürlich nicht ohne den nötigen amerikanischen Pomp vor sich. „Der Generalkommissär für Lebensmittel“, so heißt es in der betreffenden Bekanntmachung, „hat bestimmt, daß das neue Brot, das das bisherige Weizengebäck ersetzen soll, nicht wie in Europa Kriegsbrot, sondern allgemein Freiheitsbrot genannt werde.“ Bei diesem Anlaß bedauert die Pariser Presse, daß der französische Ernährungsminister Violette nicht ebenso poetisch sei wie der amerikanische Generalkommissär, denn gerade die Franzosen seien für derartige Tricks besonders empfänglich und hätten auf diese Weise so manches verdaut, was sie heute noch immer nicht zu überwinden vermögen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Moll's Seidlitz-Bücher“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 3-60 Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker H. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1463 1

**Amtsblatt.**

2209 U VII 187/17-15

**Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!**

Das k. k. Bezirksgericht Laibach hat über die Anklage des staatsanwaltschaftlichen Funktionärs gegen Katica Bernatović und Elsa Mizich wegen Übertretung des § 18, B. 1, der Kaiserlichen Verordnung vom 21. August 1916, R. G. Bl. Nr. 261, in Anwesenheit des staatsanwaltschaftlichen Funktionärs, der auf freiem Fuße befindlichen Angeklagten Katica Bernatović und Elsa Mizich, des Verteidigers Dr. Otto Ballentschag, nach der heute durchgeführten Hauptverhandlung auf Grund des vom Ankläger gestellten Antrages auf Anwendung des Gesetzes zu Recht erkannt:

Katica Bernatović, geboren am 19. April 1863 in Bufovar, zuständig nach Laibach, r.-l., verwitwet, Geschäftsführerin in Laibach, unbeanstandet, und Elsa Mizich geb. Bernatović, geboren am 1. Mai 1887 in Bufovar, zuständig nach Ugram, verwitwet, Tochter der Erstgenannten, wohnhaft in Laibach, unbeanstandet,

sind schuldig

der Übertretung der Preistreiberei nach § 18, B. 1, der Kaiserlichen Verordnung vom 21. August 1916, R. G. Bl. Nr. 261, begangen dadurch, daß sie in der Zeit vom 9. Oktober 1916 bis Anfang März 1917 in Laibach in Ausnützung der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse für Kleider, also unentbehrliche Bedarfsgegenstände, offenbar übermäßige Preise gefordert haben und werden

verurteilt

gemäß § 18, B. 1, obiger Kaiserlichen Verordnung unter Anwendung des § 261 St. B. D. zu je eintausend Kronen Geldstrafe, im Uneinbringlichkeitsfalle

zu je einem Monat Arrest, ferner gemäß § 389 St. B. D. zum Ersatz der Kosten des Strafverfahrens, welche Strafe bei Katica Bernatović mit Urteil des k. k. Landes- als Berufungsgerichtes in Laibach vom 24. Juli 1917, Bl. XII 367/17-4, zu 5 Tagen Arrest und zur Geldstrafe von 2000 K, im Uneinbringlichkeitsfalle zum Arrest von 1 Monat erhöht wurde.

Gemäß § 23 obiger Kaiserlicher Verordnung wird die Veröffentlichung des Urteiles durch je einmalige Einschaltung in den Laibacher Tagblättern „Laibacher Zeitung“, „Slovenec“ und „Slovenski Narod“ verfügt.

Laibach, am 23. Mai 1917.

Dr. von Kocovar m. p.

2189 P 144/13-877

**Freiwillige gerichtliche Liegenschaftsfeilbietung.**

Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird auf Ansuchen des Eigentümers Johann Eberwein die Liegenschaft Einl. B. 358 Kat. Gde. Velbes, bestehend aus den Parzellen Nr. 67 Kat. Gde. Velbes, Haus Nr. 28 (Villa Antonia), Nr. 68/1 Kat. Gde. Velbes, Garten und Nr. 466/6 Kat. Gde. Rettschitz, Wald, ohne Zubehör unter Festsetzung eines Ausrufspreises von 25.000 Kronen öffentlich feilgeboten.

Die Versteigerung findet am

3. September 1917,

beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 27, statt.

Anbote unter dem Ausrufspreise werden nicht angenommen.

Die Liegenschaft ist lastenfrei.

Der Feilbietungserlös ist zu Gericht zu erlegen.

Die Bedingungen können beim gefertigten Bezirksgerichte eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, Abt. I., am 11. August 1917.

**K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt.**

Bei der am 16. August 1917 stattgefundenen hundertsebenundsechzigsten Verlosung der 3<sup>o</sup>igen Prämien-Schuldverschreibungen, Emission 1880, der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt wurden folgende Obligationen gezogen:

**In der Gewinnziehung:** Serie 3520 Nr. 15 mit K 90.000; Serie 752 Nr. 15 mit K 4000; Serie \*1180 Nr. 71 mit K 2000; Serie \*1912 Nr. 96 mit K 2000.

**In der Tilgungsziehung** mit dem Mindestbetrage von K 200 die Nr. 1-100 der Serien 181, 284, 385, 451, 765, 832, 1166, 1421, 1447, 1539, 1626, 1858, 2052, 2126, 2314, 2363, 2508, 2646, 2752, 3018, 3283, 3285, 3323, 3614, 3811, 3950.

Die Einlösung der gezogenen Prämien-Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. Dezember 1917 an durch die Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien. Mit diesem Termine erlischt die weitere Verzinsung. — Die Coupons verlorster Prämien-Schuldverschreibungen werden zufolge Art. 133 der Statuten zwar auch fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Schuldverschreibungen vom Kapital in Abzug gebracht. — Für die Prämien-Schuldverschreibungen, welche mit dem Mindestbetrage von K 200 gezogen wurden, erhält der Besitzer nebst diesem Betrage von K 200 einen mit derselben Serie und Nummer bezeichneten Gewinnschein, welcher auch weiter an den Gewinnziehungen teilnimmt.

Die nächste Verlosung findet am 16. November 1917 statt.

Vollständige Ziehungslisten einschließlich der Restanten sind an der Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt kostenlos erhältlich. 2215

Wien, den 16. August 1917.

\* Gewinnschein.

Die Direktion.

Soeben erschienen! Soeben erschienen!

Prochaska

**Eisenbahnkarte von Österreich-Ungarn 1917**

1872 14

84. Auflage. Mit Ergänzungskarten:

K. u. k. Heeresbahnen im nördlichen und südlichen Okkupationsgebiet und mit Angabe der zum abgekürzten Ansageverfahren ermächtigten Zollämter.

Preis K 3.—, mit Postzusendung K 3.20.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

**Grinzinger Schulanstalten**

Wien, XIX., Kaasgrabengasse 19.

1949 Internat und Halbinternat. 4-3

**Gartenbau-Schule**  
Ausbildung zur  
**Berufsgärtnerin**  
Gartenbaulehrerin.

**Wirtschaftsschule**  
für Haushaltung und Großbetrieb  
Ausbildung zur  
**Wirtschaftsleiterin.**  
Fachliche Vorbildung nötig.

**Ein deutscher Haus- und Familienschatz!**

**Karl Hans Strobl**

Soeben erschien der 2. Band des Bismarck-Romans von Karl Hans Strobl:

**Eisen und Blut**

Band 2 des Bismarck-Romans 1. bis 15. Tausend.

Einband und Buchschmuck von F. Felger, Berlin  
Geheftet Mark 4.50, gebunden Mark 6.—.

Dieser zweite Band des Bismarck-Romans behandelt die Zeit, die das alte deutsche Sehnen der Erfüllung näher brachte, die Zeit, in der die deutsche Einheit heranreife, bis dem Volke ein Reich und dem Reiche ein Kaiser gegeben wurde. — Das Menschliche ist so eng ins Historische verflochten wie selten noch bei einer geschichtlichen Gestalt. Neben dem Tragischen des historischen Geschehens steht das Sonnig-Heitere von Bismarcks Wesen. Im Rahmen des Heldenlebens spiegelt die deutsche Welt von einem Pol bis zum andern, vom träumenden bis zum handelnden Deutschen, vom grübelnden bis zum dreinschlagenden, von Mörike bis Hatten, von Kant bis Dietrich von Bern.

Jeder Band ist ein in sich abgeschlossenes Werk! Preis geh. K 7.20, geb. K 9.60.

Vorrätig und einzusehen in der

**Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.**

Was sagt die Presse über den 1. Band des Bismarck-Romans von Karl Hans Strobl:

**Der wilde Bismarck**

Band 1 des Bismarck-Romans 20. Tausend.

Einband und Buchschmuck von E. Pirchan, München  
Geheftet Mark 4.—, gebunden Mark 5.50

Es bleibt erstaunlich und rühmend, wie klug sich der Artfremde in seinen Helden eingefühlt, wie geschickt er das stammfremde, pommersche Junkertum gezeichnet, wie warm und schön er etwa Bismarcks Vater uns nahe gebracht und welchen Episodenreichtum er ausgestreut hat. Seine Darstellung ist ebenso wie seine Sprache weniger kräftig als überaus geschmeidig, und man muss wiederholen, dass man sich mit wirklichem Vergnügen von ihr tragen lässt. Es bringt immer Gewinn, wenn ein Erzähler seine Kraft vor einer gewaltigen Aufgabe sammelt: sicherlich hat Karl Hans Strobl in diesem ersten Bismarck-Band sein bestes bisheriges Werk gegeben. Und selbst heute, wo wir andere als literarische Interessen haben, wird sich schon der grosse Stoff die Teilnahme der Nation erzwingen.

Gesucht wird für Anfang September ein reines hübsch möbliertes **Monatzimmer** mit zwei Betten oder Bett und Schlafdivan. Staats- oder Südbahnhofviertel bevorzugt. Anbote unter „A. K.“ an die Administration dieser Zeitung. 2222

Sehr schöne, möblierte **Villen-Wohnung** in einer Laibacher Vorstadt bestehend aus drei Zimmern, Küche und Nebenräumen, mit Benützung des Gartens, ist für die Zeit vom 1. September 1917 bis 1. Mai 1918, eventuell auch länger, an eine feine Familie zu vermieten. Anfrage in der Administration dieser Zeitung. 2206 3-2

**Erfahrene Erzieherin** mit langjähr. Wirkungs., perf. Franz. und Engl., viel gereist, sucht passende Beschäftigung. Besonders geeignet als Gesellschafterin zu jungen Mädchen. 2191 2-2 Gefällige Anträge erbeten unter „E. G.“ an die Administration dieser Zeitung.

**Taschenlampen und Batterien** für Wiederverkäufer zu Fabrikspreisen für Provinz 2212 Mustersendung (25 Stück) inklusive Versandspesen per Nachnahme K 21.— **Oebez, Wien, I., Bräunerstr. 20.**

**Einstöckiges Zinshaus** 8 Jahre alt in einer Laibacher Vorstadt jährlicher Reingewinn 2400 K ist um 36.000 K zu verkaufen. Ebenso ist ein schönes, ebenerdiges

**Haus** mit Hof, Garten und Bauparzelle, für Gasthaus, Geschäft oder sonstiges Gewerbe geeignet, jetziger Reingewinn 1300 K, daselbst um 26.000 K verkäuflich. Anfragen in der Administration dieser Zeitung. 2207 3-2

**Bei Magen- und Darmkatarrh** Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Für einen 19jährigen Praktikanten wird ein **Kostort samt Verpflegung gesucht.** Um Angabe des Preises wird ersucht. Adresse erliegt in der Administration dieser Zeitung. 2211 4-1

Gesucht für Budapest deutsch sprechendes, nur anständiges, **braves Mädchen,** das gut kochen kann, neben Stubenmädchen. — Anträge mit Zeugnisabschriften an Frau Wilhelm Zeller, Budapest, II., Heltai Ferencz-utca 35. 2196 3-3

Suche besseres, deutsches **Mädchen** eventuell Kindergärtnerin, zu einem Kinde. 2223 Vorzustellen: Oberleutnant Z., Šiška, Knezove ulice 258, Parterre.

**Zwei gut möbl. Zimmer** in schöner Lage, werden von einer Dame zu mieten gesucht. Bevorzugt mit Verpflegung bei feiner Familie. — Anträge unter „Wien“ an die Administration dieser Zeitung. 2192 3-3

**Modesalon Potočnik - Novak, Gradišče Nr. 7** empfiehlt sich den P. T. Kunden 2216 2-1 zur Anfertigung von Herrenkleidern und Damenkostümen. Speziell für den Herbst. Damenmäntel nach neuester Wiener Mode. Wenden und Modernisieren von Herren- und Damenkleidern von 40 K aufwärts. Bestellungen aufs Land werden entgegengenommen. — Dortselbst wird ein Lehmädchen und ein Lehrling aufgenommen. —

**Freiwillige Fahrnisfeilbietung.** Am 27. August 1917 und an den darauffolgenden Tagen, beginnend täglich um 9 Uhr vormittags, gelangen in Münkendorf Nr. 17 (Villa Louise) bei Stein in Krain zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung nachstehende Fahrnisse, als: Hauseinrichtungs- und Gebrauchsgegenstände (Möbel, Geräte, Geschirr, Bettzeug, Bilder usw.), Bett-, Tisch-, Leib- und Küchenwäsche, Kleidung, Spitzen, Schuhe, Schmuckgegenstände, Antiquitäten (Möbel, Bilder, Porzellan-, Fayence-, Steingutgefäße u. a.). Die Antiquitäten gelangen zum Verkaufe am ersten Tage, das ist am 27. August von 9 Uhr an. **K. k. Notariat zu Stein in Krain als Gerichtskommissariat,** den 16. August 1917. 2214

Die Militärverwaltung beabsichtigt, eine größere Anzahl weiblicher Personen im **Krankenpflegerhilfsdienst, dann für Schreib-, Schneider-, Küchen-, Reinigungs- und sonstige Arbeiten**

bei Kommandos, Behörden und Anstalten im Etappenraume anzustellen. Die Anstellung erfolgt provisorisch auf die Dauer des Bedarfes, längstens auf Kriegsdauer (einschl. Demobilisierung). Arbeitszeit: 8 bis 10 Stunden täglich. Gebühren der als weibliche Hilfskräfte in Betracht kommenden Kategorien: a) Krankenpflegerinnen-Taggeld von 4 K, Kost und Quartier; b) weibliche Kanzleikräfte (im Kanzleidienste und Telephonistinnen): I. Klasse, das sind qualifizierte Arbeitskräfte, wie perfekte Maschinschreiberinnen, Stenographistinnen, Stenotypistinnen u. dergl., monatlich 160 K und 40 K Kriegszulage; II. Klasse, das sind Arbeitskräfte ohne Praxis oder maßgebende Kenntnisse, monatlich 120 K und 40 K Kriegszulage; c) Köchinnen und sonstiges Küchenpersonal: ortsüblicher Lohn und ärarische Kost; d) Hilfsarbeiterinnen, wie Schneiderinnen, dann weibliches Hilfspersonal für Ordonnanz- und gewöhnliche Hausdienste: ortsüblicher Lohn mit oder ohne ärarische Kost. Bei den Kanzleikräften, wo für volle Verpflegung und Unterkunft die Gebühr zuerkannt wird, entfallen die 40 K Kriegszulage. Allen weiblichen Hilfskräften gebührt im Falle ihrer Erkrankung bis zur Dauer von zwei Monaten die unentgeltliche Spitalsbehandlung in einer Sanitätsanstalt der Armee im Felde oder die Krankenversicherung. Bewerberinnen, welche in einer Bahnentfernung von über 20 km außerhalb des künftigen Anstellungsortes ansässig sind, erhalten im Falle ihrer Anstellung die einmaligen Fahrtauslagen III. Kl. Personenzug (Ziviltarif) für sich und 50 kg Reisegepäck vergütet. Als Altersgrenze hat einerseits das vollendete 16. Lebensjahr, andererseits das 40. Lebensjahr zu gelten. Köchinnen in Mannschaftsküchen (Eisenbahnverköstigungsstationen usw.), Schneiderinnen, dann weibliches Hilfspersonal für Ordonnanz- und gewöhnliche Hausdienste müssen das 20. Lebensjahr vollendet haben. Gesuche um Anstellung sind ebestens an die **K. u. k. Personalsammelstation in Laibach, Bahnhofgasse, „Hotel Illyria“**, zu richten. Persönliche Erkundigungen über Aufnahmebedingungen und Dienstordnung werden bei der Personalsammelstation **Laibach, Bahnhofgasse, „Hotel Illyria“**, zwischen 9 und 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags entgegengenommen. Die selbstgeschriebenen und gestempelten Gesuche der Bewerberinnen für Kanzleiverwendungen haben zu enthalten: die Dienstkategorie der angestrebten Anstellung, Geburtsdaten, Heimatzuständigkeit, Religion, Stand, eventuell ob Witwe oder Waise (nach wem), Vor- und Zuname, genaue Wohnungsadresse. Dem Gesuche ist beizuschließen: 1.) das letzte Schul-, Befähigungs- oder Dienstzeugnis, welche nach Gebrauch rückgestellt werden; 2.) ärztliches Gutachten der allgemeinen physischen Eignung der Bewerberin; 3.) von der politischen Behörde ausgestelltes Leumundzeugnis. Alle übrigen Bewerberinnen können schriftlich oder mündlich unter Beibringung der unter 1.) bis 3.) angeführten Dokumente bei der Personalsammelstation Laibach um ihre Aufnahme ansuchen. Das Dienstverhältnis kann seitens beider Parteien jederzeit bei Einhaltung einer vierzehntägigen Kündigungsfrist gelöst werden. Aus dieser Anstellung erwachsen keinerlei Ansprüche auf definitive Anstellung oder irgend eine Versorgung. 2200 3-1

**„HEROLD“** gesetzl. geschützt. Das gute weiße Schmierwaschmittel Patent angem. Es schäumt kräftig, Es reinigt tadellos, Es schon die Wäsche, Es wirkt selbstätig, Es löst sich im Wasser restlos auf. Für Haushalt, Dampfwäschereien, Krankenhäuser, Gefangenlager etc. Das Waschmittel „Herold“ enthält solche Substanzen, welche infolge ihrer Beschaffenheit instande sind, Schmutz zu absorbieren, bezw. Wäschestücke zu reinigen. Es ist frei von Ton, Kaolin, Lehm, Speckstein, Talkum, Seifenerde, Mergel, Kieselgur, Walkerde, Bolus, Sand, Wasserglas etc. Ebenso enthält es keine starken Bleichmittel, wie Chlorkalk und dergleichen, welche der Wäsche schädlich sind. Großvertrieb für Tirol und Vorarlberg, Kärnten und Krain: **Kreditverein** der Tiroler Bauernsparkasse in Innsbruck, Genossenschaftsverband r. G. m. b. H. Warenabteilung, Innsbruck, Margarethenpl. 6